

DEZEMBER 1941

DEUTSCHE HÖRER,

wie hat euch der Tagesbefehl gefallen, mit dem Führer Hitler seine in Russland geschlagenen Generäle absetzte und sich selbst, auf Weisung der "Stimmen," die er hört, zum Oberstkommandierenden auf allen Schauplätzen des deutschen Welteroberungskrieges ernannte? Bei uns hier ist das Dokument mit der Mischung von Ekel, Grausen und Gelächter aufgenommen worden, die alle Lebensäußerungen dieses schlecht ausgefallenen Individuums erregen. Angst, Prahlerei, larmoyante Selbstverherrlichung, das übliche Mass und

Übermass von Lüge, die Drohung mit dem Aufgebot neuer Opfermannschaft, neuer Waffen, neuer Schlächtereien, beschwörendes Gebettel bei "seinen" Soldaten, für die er das Erdenklichste tun will, und die für ihn—für *ihn*, wohlgemerkt!—das Äusserste tun sollen,—dies alles heult und brüllt aus dem Erlass mit der Stimme, die wir kennen, und die der Welt so scheusslich bekannt geworden, der Stimme eines wütigen Kettenhundes.

Dawischen spricht er französisch—als Eroberer Galliens glaubt er sich das wohl schuldig zu sein, wenn's auch noch etwas daneben geht. Die "Raison d'être," sagt er, habe verlangt, dass alle Befehlsgewalt in einer Hand versammelt werde. Und mit der "Raison d'être" meint er offenbar das Lebensrecht des deutschen Volkes, seine *Freiheit*, um die der Kampf gehe; denn unter "Freiheit" versteht er die ehrloseste Sklaverei als Mittel, die ganze Welt in ehrlose Sklaverei zu stürzen.

Zerrüttet von Verbrechen und zur Erholung nach Berchtesgaden verbracht, hat der Unhold in stärkender Bergluft den Glauben an seine Sendung bald wiedergefunden;—rasch ist er zu

seinem Wahnsinn genesen. Von Intuitionen, inneren Stimmen, inwendigen Rufen ist in dem Schriftstück auf Schritt und Tritt die Rede; seine Nervenärzte haben das nicht verhindern können. Seit der Jungfrau von Orléans ist etwas so Romantisches nicht mehr dagewesen,—nur mit *ihr*, nicht mit Napoléon, Caesar, Friedrich ist dieser mystische Held zu vergleichen, möge es einem bei dem Vergleich auch leid sein um das anständige Mädchen.

Vor allem will er sich und seine armen Soldaten glauben machen, er habe immer gewusst, wie alles kommen werde. Die desperate Lage, in die er Deutschland gebracht, den weltumfassenden Krieg, den er entzündet, will er vorausgesehen haben, seit er die Verteidigung Deutschlands—“Verteidigung” nennt er das!—vorzubereiten begann. Der blinde Abenteurer, der von seinem bösen Stern in eine unvorhergesehene Untat nach der andern gezwungen wird, will, als er die Serie begann, gewusst haben, dass er eines Tages die drei grössten Mächte der Welt, England, Russland und die Vereinigten Staaten gegen sich und sein Schandregime auf den Plan gebracht haben

würde. Da spricht ein Elender sich schuldiger als er ist,—und dann spricht er sich Mut zu, indem er Japans gedenkt, des behenden Waffengenossen, den er wohl nächstens zum Nord-Arier ernennen wird, und der mit seiner Überrumpelung der pazifischen Aussenposten Amerikas dem Hitler-Krieg eine neue günstige Wendung gegeben habe.

So sagt er's seinen Soldaten. Was aber seine Stimmen ihm sagen sollten, das ist, dass die Sorglosigkeit Amerikas die Sorglosigkeit ungeheuren Kraftgefühls war, und dass es wahrscheinlich recht unklug vom gelben Waffenbruder war, den Löwen so rauh daraus zu wecken. Der hat die etwas eingeschlafene Tatze ja noch kaum gehoben und wird sich auf den radikalen Krieg, den er nicht verstand, schon noch verstehen lernen. In kommenden Jahren, bevor das Verhängnis über Führer Hitlers Haupt zusammenschlägt, werden wir noch oft, und immer heulender, den Ruf vernehmen, mit dem er sich jetzt schon zu rechtfertigen sucht: "Ich habe doch immer nur Deutschlands Grösse gewollt!" Und wen ruft er schliesslich zum Schirm und Zeugen an in seinem Edikt?

Gott, den Allmächtigen. Die *gottloseste aller*
Creaturen, die zu Gott, dem Herrn, in keiner
anderen Beziehung steht, als der, eine *Gottes-*
geissel zu sein, entblödet sich nicht, den Namen
dessen im Munde zu führen, zu dem Millionen
seiner gequälten Opfer schreien. *Den* Namen
lass *uns*, Schurke, dass wir aus tiefstem Herzen
sprechen: Gott im Himmel, vernichte ihn!